

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 195.

Mittwoch, den 14. Juli.

1841.

Bekanntmachung.

Die Verschlammung des Pleißenflusses macht die Abschlagen desselben vom Kirchwehre bis an die Söhliser Gränze nothwendig, welches mit Anfang August d. J. erfolgen soll.

Zu Beendigung der diesfallsigen Arbeiten und Reparaturen dürfte ein Zeitraum von 4 Wochen erforderlich sein. In dem dieses zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, wird sämmtlichen hiesigen Bürgern und Einwohnern zugleich aufgegeben, vom 1. August dieses Jahres an und so lange die Pleiße abgeschlagen bleiben muß, Wasser in geräumigen und reinlichen Gefäßen vor ihren Hausthüren, ferner in den Waschküchern und Kellern, auch auf den Böden, aufzubewahren, um auf den Nothfall davon Gebrauch machen zu können, überdem auch zur Vermeidung des üblen Geruchs und aller zu besorgenden nachtheiligen Folgen sowohl für ihre eigne, als Anderer Gesundheit, spätestens aller acht Tage das Wasser auszugießen und die erwähnten Gefäße wieder mit frischem Wasser füllen zu lassen.

Die genaueste Befolgung dieser nothwendigen Anordnung wird von gesammten Hausbesitzern zuverlässig erwartet und zugleich bekannt gemacht, daß, während die Pleiße abgeschlagen bleibt, an folgenden Orten:

- 1) auf der Frankfurter Straße,
 - 2) hinter dem Reichelschen und Rudolphschen Garten, auf dem Wege nach den Wiesen und namentlich nach der sogenannten Schloßwiese zu,
 - 3) bei dem äußersten Halle'schen Thore in der Parde,
- der Flußwasser-Bedarf wird erholt werden können.
Leipzig, den 1. Juli 1841.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Gross.

Der Zeitgeist.

Wir freuen uns, nunmehr die Vollendung des bei F. A. Brockhaus erschienenen und von D. R. A. Espe redigirten Conversationslexikons der Gegenwart anzeigen zu können. Was es versprach, hat es gehalten. Es schildert trefflich die jüngste Gegenwart und giebt ein frisches aus dem Leben gegriffenes Bild derselben. Die letzten Hefte, die uns so eben zu Händen gekommen sind, geben davon den Beweis und wir entlehnen, nur noch einmal unsere Leser auf dieses nun beendigte Werk aufmerksam zu machen, einige Stellen aus dem Artikel, der obige Ueberschrift trägt.

Der Völkergeist hat seine Gesetze, wie der individuelle Geist und wie die äußere Natur, unter deren Einfluß der eine und andere sich entwickelt. In dieser Nothwendigkeit und mit Beziehung auf eine bestimmte Zeit, wird er als Zeitgeist begriffen, mit gewissen Forderungen und Ansprüchen, Zwecken und Bestrebungen; doch sind nicht alle Völker in gleichem Maße seine Repräsentanten. Wie jede Kraft nur in ihrer Wirkung und in untrennbarer Einheit mit dieser erkannt wird, so der Zeitgeist nur in den Erscheinungen und Veränderungen, die er erzeugt. Darum sprechen wir nicht von ihm, wenn wir nur die in starrem Gewohnheitsleben befangenen Nationen ins Auge fassen; wir erkennen ihn nur bei den Völkern Europa's und Amerika's an, die, in Wahrheit schöpferisch für die Weltgeschichte, an der Spitze der Bewegung stehen und der Menschheit in ihrem Bildungsgange neue Bahnen brechen. Immer denken wir jedoch dabei an eine Reihe von Nationen, weil

wir damit das Allgemeine bezeichnen, das ihrer Richtung und ihrer Thätigkeit zu Grunde liegt. Hiernach hatte sich erst das Schicksal der einzelnen Völker in ein großes gemeinschaftliches Schicksal verschlingen müssen, ehe man nur zum Begriffe eines Zeitgeistes gelangen konnte, und darum gehört, wenn nicht das Wort, doch der häufigere Gebrauch desselben, erst der neuern Zeit mit ihren innigern Verbindungen von Volk zu Volk an. Dieser Gebrauch ist nicht selten ein Mißbrauch geworden, da man vom Zeitgeiste mit ein für alle Mal fertigen Phrasen sprach, hinter welchen sich nur ein gedankenloses Umhertreiben in leeren Allgemeinheiten, ohne lebendigen und concreten Inhalt, verbarg. Auf diese Weise ist das Wort einigermaßen in Verruf gekommen; es ist ihm ähnlich ergangen, wie etwa dem Worte Sentimentalität, dessen man sich fast nur noch spottweise bedienen mag. Man spricht jetzt mehr, und dieß ist charakteristisch genug, vom Nationalgeiste als vom Zeitgeiste, also lieber von den Gliedern als vom Ganzen; denn auch der Völkergeist hat seine Gliederung, womit der äußerlich sichtbare Organismus des Völkerlebens zusammenhängt, oder nach den Forderungen einer gesunden Politik, eines wahrhaften Naturrechts und Völkerrechts zusammenhängen soll. Auch der Idee der christlichen Liebe wurde im süßlich faden Gerede von einem himmlischen Seelenbräutigam schlimm mitgespielt, und oft genug sind die bewegenden, in ihrer richtigen Auffassung wahrhaft schöpferischen Ideen unserer Zeit, die der Freiheit und Gleichheit, auf eine lächerliche Spitze getrieben worden. So ist überhaupt nur das Größte und Bedeutendste des größten Mißbrauchs fähig, und so liegt auch im Schicksale, das dem